

Wöchentlicher Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfgeleitete Korpusseite 15 Bg.
Anzeigennahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zellerstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Briefe und sonstiger Zusagen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.
Erscheint wöchentlich 3 mal, am Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,45 Mk. von unserer Posten ist auch von unserer Posten 1,60 Mk und durch den Briefträger 1,59 Mk.
Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zellerstraße 10, auch von unserer Posten und allen Kaiserl. Postämtern angenommen.

Ankündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 113.

Dienstag, den 24. September 1918.

57. Jahrgang.

Die Kriegsforderungen.

Die Kriegsziele unserer Gegner sind so klar geworden, daß kaum noch etwas zu sagen übrig bleibt. Die Anforderungen, daß das Deutsche Reich seiner bisherigen Machtstellung beraubt und als Konkurrent auf dem Weltmarkt ausgeschlossen werden müsse, sind nicht mehr theoretischen Charakters, sondern sind praktische Vorbedingungen geworden. Wir dürfen also nicht mehr im Zweifel sein, daß es sich „um das Ganze“ dreht, und daß daran auch festgehalten wird, denn das selbst im aufstrebenden England machte dabei ein brillantes Geschäft, das es fast, das Englands Bundesgenossen so viele Tausende von Menschen auf dem Schlachtfeld geopfert haben.

Deutschland soll Belgien entschädigen, auch Serbien und Montenegro sollen von uns und unseren Verbündeten schadlos gehalten werden. Das wird verlangt, obwohl alle diese Staaten sich mit zum Kriege gegen uns geschworen hatten. Und für Belgien lag auch der entscheidende Umstand vor, daß es Frankreich und England den Durchmarsch durch sein Gebiet gegen unsere Pläne gehalten wollte. Kriegstreu träumen schon alle Franzosen davon, daß wir ihnen nicht bloß einen guten Teil ihrer Schulden abnehmen, sondern sie auch für die russischen Anleihen schadlos halten sollen. Immer wieder wird den Franzosen vorgegeben, daß Deutschland eine sehr hohe Kriegssumme zahlen kann und zahlen muß. Das Amerika sind ebenfalls gebücht bluten lassen will, ist selbstverständlich, und auch England wird mit seiner Rechnung kommen. Ob Deutschland wirklich imstande wäre, zu zahlen, ist den Feinden gleichgültig. Er hat sich für den Restfall schon einige Deutungsmittel notiert, z. B. unsere Handelsflotte, und im übrigen ist es ihm um so leichter, je höher es uns dachten werden, daß wir unser eigenes Leben nicht mehr groß werden, und das will der Gegner erreichen.

Daß wir Glas-Verträgen an Frankreich verlieren sollen, ist bekannt. Es kommen aber noch andere Handbühnen in Betracht. Ob uns „was von Indien, Kleinasien oder aber Helgoland o. eine andere für die britische Weltmacht erwünschte Stellung fortgegeben“ zu soll, scheint nur hinsichtlich des Umfanges die Ansprüche noch nicht ganz festzustellen. Im übrigen wissen wir, beisehen sind die Leute nicht. Außerdem hat es deutsche Kolonien einmal gegeben. Was wir mit Klein, Anhalt und Geld in der Hebersee uns geschaffen haben, besteht in der Hauptfache England. Ein paar Dreden weist es seinen Verbündeten zu, außerdem hat England das Besondere, die Mittelmeer noch weitere Neugierden für die Verbündeten lasten lassen. Ebenso an der Neugierden Küste. Es handelt sich dabei im Ganzen um Laufende von Landarmen.

Daß der Friedensschluß zwischen Deutschland und England am liebsten und alles nach dem hohen Willen der Entente neu gewonnen werden soll, ist bekannt. Das bedeutet also den Verlust des Mittelmeeres, deren Besetzung sich freiwillig für Deutschland erklärt hat, und das Entente-Protektorat über Indien, die Ukraine, Finnland, Ostaustralien und schließlich wohl auch über Groß-Britannien, die Republik Moskau. Mit uns sollten die Russen nicht in freundschaftlichen Beziehungen leben, das gebietet sich nicht; wenn sie aber künftig für England und Amerika kampfwerkeln müssen, so ist das ganz etwas anderes und in der Ordnung.

Wenn Deutschland so politisch, finanziell und militärisch auf die Knie gezwungen ist, dann soll uns der famose Wirtschaftsbund, der uns vom Selbststand auspernt und uns für den Wettbewerb nach dem Gnadenschuß geben. Ein kraftvolles Deutschland könnte über diesen Wirtschaftsbund lächeln, ein Deutschland, welches das noch eines solchen Entente-Friedens auferlegt wäre, ist machtlos. Das weiß man auch in London und Washington, darum soll es aufs Ganze gehen, es soll nicht abgesandt oder nachgelassen werden. Darum wird jetzt der Krieg mit äußerster Gewalt und mit erbittertem Haß geführt. Englands brutale Seeherrschaft wird natürlich nicht im geringsten beeinträchtigt, im Gegenteil wird durch seine neuen Ertragsquellen der britische Gürtel um die Erde noch fester gezogen werden.

Wenn man sich diese feindlichen Mindestkriegsziele vergegenwärtigt, so ist es denn das Wort vom Frieden „ohne Kriegserklärungen und ohne Annexionen“? Der Feind hat nie daran gedacht, auf einen solchen Kriegsausgang einzugehen, und der Gedanke an eine solche Möglichkeit war eine ideale Selbstenlebung. Es bleibt nur übrig, auszuhalten, bis der Feind zur Einsicht kommt, daß er nicht ungestraft die Weltgeschichte zu meistern sich anmaßen darf.

Der Weltkrieg Vor der Siegfriedstellung.

Großes Hauptquartier, den 21. September 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz. Ostlich von Merken wurde ein heftiger Zeilangriff abgewiesen. Hege. Grundungsziele zwischen Ays und Scarpe. Bei Abwey englischer Patrouillen, die nördlich von La Bassée vorstießen, machten wir 50 Gefangene. Heeresgruppe Doen. Mittigen Gouzeaucourt und der Somme zeitweilig starke Artillerietätigkeit. Ein englischer Zeilangriff nördlich von Dillcourt scheiterte vor unseren Linien. Südlich der Somme nahmen wir unsere noch weit vor der Stellung belassenen Schwärme auf diese zurück und räumten somit auch Higny-le-Grand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Antwerpen. Zwischen dem Meer und der Nordsee nahmen wir feindliche Angriffe auf. Die Deutschen westlich von Jena hob die Feinde ab, im übrigen wurde er abgewiesen.

Bei den Heeresgruppen Ostfront und Westfront keine besondere Heereskräfte.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Verstärkungen.

Berlin, 21. Sept. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden von unseren Unterseebooten 14 000 Br.-Tonn. zerstört.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Feindlicher Transportverkehr verurteilt. Der Dampfer „Albatros“ wurde auf dem Wege von Viena nach Malta mit 174 Mann an Bord und einer Ladung Pferde und Material am 13. September torpediert. Bis auf sechs Personen wurden alle gerettet.

Österreichischer Heeresbericht.

Wien, 21. Sept. (Amtlich) wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz.

Eine feindliche Unternehmung gegen Stellungsteile in Tonale-Region wurde durch unser Vernichtungsgeschütz in keine gerückt. In den Judkarren, im Concel-Tale bei Mori und auf der hochgelegenen Klettenkämpfe. — Zwischen Brenta und Piave beschränkte sich der Italiener nach den Misserfolgen der letzten Tage auf schwächere Vorstöße gegen unsere Positionen, welche nördlich des Monte Bertico, die alle restlos abgewiesen wurden.

Bei den f. Westlichen Kriegsschauplatz. Antwerpen. Keine nennenswerte Heereskräfte.

Der Chef des Generalstabes.

Schwere Kämpfe in Mazedonien.

Die schweren, aber erfolglosen Angriffe der Bulgaren in Mazedonien hielten an. Der bulgarische Bericht lautet:

Nördlich Bitola und im Cernobog wurden feindliche Stumabteilungen, die nach Artillerievorbereitung in unsere Gräben einzudringen versuchten, durch Feuer abgewiesen. Ostlich der Cerna fanden den ganzen Tag über schwere Kämpfe mit wechselndem Erfolg statt. Zwischen der Ostfront Gengelt und dem Domanec erneuerte der Feind seine erbitterten Angriffe, deren ziemlich heftige Artillerie- und Gasvorbereitung vorauszuging. Nach hartnäckigen Kämpfe gelang es dem Feinde, zeitweilig in manche unserer vorgeschobenen Stellungen einzudringen, aber durch einen schnellen Gegenangriff unserer Truppen wurde er mit bedeutenden Verlusten für ihn betrieblen und ließ Gefangene in unseren Händen, darunter einige griechische Offiziere. Auf diesem Schlachtfeld, auf dem seit zwei Tagen unsere tapferen Regimenter ihre Stellungen in erbitterten Kämpfen gegen Mann verteidigten, erlitt der Feind außerordentlich schwere Verluste an Toren.

Die Bakter Petroliumquellen nicht zerstört.

Die Konstantinopeler Blätter geben ihrer schärfsten Verteidigung über die Einnahme von Baku durch die Truppen von Weichselbach Ausdruck und weisen darauf hin, daß der Feind keine Zeit hatte, die Nachschubquellen und Anlagen, die gleichfalls besetzt sind, zu zerstören. Die Nachricht von der Einnahme von Baku, sagen die Blätter, hat in der Stadt lebhafteste Vergnügung hervorgerufen und zu einer freudenhundebung der in Konstantinopel weilenden muslimanischen und christlichen Angehörigen Anlaß gegeben.

Russische Goldschatze durch die Tschechen erbeutet.

Die russische Presse bringt jetzt nähere Einzelheiten über den in Kasan von den Tschechen-Einheiten ge-

führten Schatz. Danach sollen in Kasan nicht nur die dort vorhandenen Goldminen, sondern der ganze, aus den Petersburger und Moskauer Banken konfiszierte Gold- und Kupferschatz, sowie Gold- und Silberbarren sicherheitsshalber aufbewahrt worden sein. Nachdem es den Tschechen gelungen ist, Kasan zu erobern, erliefen sie sofort danach, ihn nach dem Zentrum zu verfrachten. Zur Befestigung der Gold- und Silberbestände wurden 18 Transporth- und Güterzüge gebraucht. Daraus kann man sich ein Bild machen, wie groß die dort aufbewahrten Bestände sein müssen.

Das gemünzte Gold soll über 650 Millionen Rubel betragen.

Ein Hilferuf der Ukraine.

Die Regierung der Ukraine überreichte allen in Wien vertretenen Diplomaten eine Note mit einem Protest gegen die Verhaftung des Patriarchen Tichons, die Entziehung ukrainischer Staatsangehöriger und die ungesetzliche Form der politischen Kampfführung durch die Bolschewisten. Der deutsche Botschafter wurde gebeten, daß die deutsche Regierung den Ukrainern in Aussicht den besten Schutz wie den Deutschen angeheben lassen möge, nämlich, daß teilsweise Verhaftung oder Entziehung ihrer Person ohne förmliche Erlaubnis der deutschen Regierung gestattet sei.

Wenn die Bolschewisten sich die bisherige Stimmung für sie in Deutschland erhalten wollen, werden sie gut tun, mit der Unterstützung zu brechen.

Verfälschung gegen die Bolschewisten.

In dem wichtigen Bahnhofsnotenpunkt Krasnodar wurde eine mehrzweigige Verhörschaltung entdeckt, die vom Vorsitzenden des Sowjets Jarow und dem Kriegskommissar Korschunoff geleitet wurde. Die sogenannte eigene Kommando der roten Armee teil zu den Verhörschreibern über. Zwei Regimenter blieben jedoch der Regierung treu. Die Unterdrückung des Aufstandes geht im ganzen Kreis vor sich.

Ergründete russische Geistes.

Nach Meldungen aus Kronstadt sind dort sechs Robert, denen Verbindungen mit der Entente nachgewiesen wurden, hingerichtet worden.

Verhaftung von Zeitungsdruckern.

In Rom wurden, wie „Corriere della Sera“ berichtet, verschiedene Zeitungsdruckereien verhaftet, weil sie Blätter mit der Anführung der Wiener Note vor Italienern und Arabern auf eine Weise ausstießen, die den inneren Widerstand zu schwächen geeignet gewesen sei.

Gegenstände unter den Bolschewisten.

Aus den Mitteilungen über den Verlauf der Sitzung des Zentralerziehungs-Komitees der Sowjetregierung vom 17. September geht hervor, daß die Gegenstände innerhalb der führenden Blätter der Bolschewisten hart aneinander geraten sind. An der Sitzung nahmen fast alle Volkskommissare mit Ausnahme von Lenin und Kojew teil. Zuerst erstattete der Oberbefehlshaber an der Ostfront und Mitglied des Kriegskommissariats Antonow Bericht über die Kämpfe bei Kasan und Smolensk und sollte der Stellung der Arbeitertruppen überaus hohes Lob. Seine Rede wurde anbandern mit großen Beifall, Betrug. Stimmungsgewinne unterbrochen. Er konnte erst zu Ende sprechen, als die Aufseher geblieben sind, die sämtlich darüber einig waren, daß zur Rettung der Republik die strengsten Maßnahmen ergriffen werden müssen.

Auf den in obiger Meldung genannten Kriegsschauplatz Kojew teil in Petersburg ein Attentat verübt worden. Kojew blieb jedoch unverletzt. Die Attentat sind ergriffen und auf der Stelle erschossen worden. Weiter wird von einem Attentat auf zwei Mitglieder des Kriegsrates, deren Namen nicht genannt werden, berichtet. Im Zusammenhang mit dem Attentat haben Attentaten in Petersburg wieder 73 Mitglieder der Sozialrevolutionäre erschossen worden.

Deutsches Reich

Berlin, 23. September.

Der deutsche Kaiser und die verbündeten Monarchen haben es an Friedensbedingungen nicht fehlen lassen, dagegen hielten die Monarchen der Gegenparteien, in eifriges Schicksal, wenn es sich um den Abschluß der Friedensverträge handelt. Es ist ja selbstverständlich, daß sie auf dem Standpunkt ihrer parlamentarischen Regierungen stehen müssen, aber es stellt sich ein großes geistiges Ammissungsbedürfnis oder einen bösen Willen dar, wenn sie keinen Weg zum Friedens-Befürwortern finden. Das Friedensprogramm zu betonen, wäre doch ihre Pflicht, denn sie stehen über den Parteien.

Die Reichsführer beim Botschafter. Die Reichsführer sind am Freitag dem Botschafter b. Bayer Einzelheiten empfangen worden. Der Inhalt der Verhandlungen ist nicht bekannt, da sie vertraulich waren.

Der Hauptanstoß des Deutschen Reiches liegt in dieser Woche zusammenzutreten, um Stellung zu den vorliegenden politischen Kriegs- und Friedensfragen zu nehmen, von denen die wichtigste, die Konferenz-Anregung des Grafen Burian, infolge der ablehnenden Haltung der feindlichen Staaten ja eigentlich keine Frage mehr ist. Eine Erörterung des Gesamtzieles im vertraulichen Kreise des Hauptauschusses dürfte klar werden lassen, daß es für die parlamentarische Öffentlichkeit nichts Notwendigeres gibt, als geschlossenen hinter der Herbeiführung zu stehen, damit sich der Gegner auch nicht der geringsten Täuschung darüber hingibt, daß das deutsche Volk volles Vertrauen zu seiner Zukunft hat, es weiß, worauf es ankommt, und was es sich selbst schuldig ist. Eine Kräftigung der auf die Schwächen und Berleumdungen der feindlichen Wortführer ist für uns nicht nötig, aber für die Welt nötig.

Schweizer Friedens-Aussetzung.

Unschlüssig des österreichisch-ungarischen Friedensangebotes haben das Komitee des internationalen Zentrums für einen Versöhnungsfrieden in Freiburg (Schweiz), das Initiativ-Komitee zugunsten eines dauernden Friedens in Genf und die Frauenliga für den Frieden in Freiburg (Schweiz) im Namen von 40 000 Unterzeichnern von Schweizern und Ausländern, die seit einigen Tagen gesammelt wurden, eine Kundgebung an die kriegsführenden Regierungen und Völker gerichtet, in der es heißt:

„In Erwägung des Umstandes, daß eine kriegsführende Partei vorschlägt, in Friedensverhandlungen einzutreten, ohne einen Waffenstillstand zu verlangen, daß die Zahl der Opfer an Toten, Verwundeten und Verwundeten schon Millionen zählt, das Friedensbedürfnis sich bei allen Völkern mehr und mehr fühlbar macht, die Ziele, die die Menschheit die eine wie die andere Gruppe der kriegsführenden zu kämpfen vorgibt, die gleichen sind, — die Hoffnung auf einen Waffenstillstand die Quelle alles Leidens ist, — das ständige Glück und das Gelingen der Völker nur auf einen Verständigungsfrieden und auf Konzessionen aufgebaut werden kann, — die Fortsetzung des Krieges die ganze Welt in moralischer und materieller Beziehung in den Abgrund stürzt — werden wir uns in einem derartigen Zustand an die Regierungen der Entente und bitten sie, die Völker der österreichisch-ungarischen Regierung in Beratung zu ziehen und im Interesse der Menschlichkeit in Verhandlungen einzutreten. Derjenige, der sich weigert, eine Verhandlung einzuleiten, läßt vor Gott und den Menschen die schwerste Verantwortung auf sich. Wir haben die feste Zuversicht, daß das menschliche Gewissen in dieser Stunde erwacht, in der alle Menschen vor Freude und Erwartung gezittert haben, und die Welt die Lösung des größten Trauerspiels der Weltgeschichte erwartet, werden wir uns auch an das Schweizer Volk. Bis ein Zeichen dieses Erwachens, die deine Pflicht, zeige den verwirren Völkern über den Weg zum Frieden, zum Heil! Biete den kriegsführenden keine Vermittlung an.“

Keine gemeinsame Antwort.

Das Wiener-Büro erklärt: „Da die österreichisch-ungarische Note nicht an die feindlichen Regierungen gemeinsam, sondern an jede einzeln gerichtet ist, fällt man es für unabsprechlich, daß eine gemeinsame Antwort von Seiten der Alliierten abgegeben wird. Die Haltung der verschiedenen Entente-Mächte bezüglich der österreichisch-ungarischen Note sei durch die Erklärung oberster österreichischer Minister der europäischen Alliierten und durch den Präsidenten Wilson mit genügender Klarheit festgelegt worden.“

Zustimmungen zur Burian-Note.

Der ukrainische Minister hat an alle Neutralen eine Note gerichtet, in der er die Zustimmung zur Note des Grafen Burian ausdrückt. Der Minister plant auch, sich in dieser Angelegenheit an die Entente-Mächte zu wenden.

Nach der russischen Note beschloß, sich der österreichisch-ungarischen Note anzuschließen.

Gebete für den Frieden.

Am Donnerstag Abend wurden in sämtlichen Stadtholmer Kirchen vor zahlreichem Zuhörern Gebete für den Frieden gesprochen.

Großes Kampquartier am 22. September 1918.

Westlicher Kriegsgeschäft

Englische Niederlage bei Cambrai.

Herzengruppe Kronprinz Rupprecht

Beißlich von Flandern und südlich von Gouvioncourt wurden englische Teilangriffe, nördlich der Scarpe starke Vorstöße des Feindes abgewiesen. Eigene Unternehmungen bei Meuvres brachten 45 Gefangene ein.

Herzengruppe v. Boehn.

Nach den vergeblichen Teilangriffen der beiden letzten Tage holt der Engländer gestern wieder zu großen energiegelassen Angriffen aus. Sein Ziel war der Durchbruch südlich von Cambrai. Unter dem Schutze einer dichten Feuerwalde trat die englische Infanterie, von Panzerwagen und Flugzeugen begleitet, zwischen dem Wäldchen von Gouvioncourt am frühen Morgen zum Angriff an. Wir hatten in Erwartung des feindlichen Angriffes in der Nacht vom 19. zum 20. die Verteidigung von dem freien Gelände östlich von Epehy in die alte englische Stellung zwischen Willers Guislain und Wellcourt verlegt. Als der zum Angriff tiefgeladene Feind die Höhen hinauf gegen unsere Linie anstürmte, empfing ihn das vorbereitete Abwehrfeuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre. Der Angriff blieb vor unseren Linien liegen. Nach stärkster Feuerabwehrung setzte der Feind zu erneutem Angriff an. Auch die zweite Ansturmung scheiterte völlig. In den Schützengräben von Willers, Guislain und in das Gebiet von Durnemont drang der Gegner vorübergehend ein. Vier warf ihn sofortiger Gegenstoß wieder zurück. Am Abend und während der Nacht folgten stärksten Artilleriebeschüssen nochmals heftige Angriffe, die abgewiesen wurden.

Der gestrige Kampf lag war in dem schwereren Ringen an der Westfront ein besonders erfolgreicher Tag. Deutsche Jäger- und Kavallerie-Schützen-Regimenter und Westfälische, Pommersche, Niederschlesische, Westfälische, Rheinische, Bayerische-Regimenter und Gardebataillonen haben dem Engländer gestern eine schwere Niederlage zugefügt. An sei-

ner ganzen Angriffsfront hat er schwerste Verluste erlitten. Unter Artillerie fällt ein Hauptteil an dem vollen Erfolg zu.

Herzengruppe deutscher Kronprinz.

Zwischen Alette und Biene blieb die Artillerietätigkeit tagtäglich in mäßigen Grenzen. Sie lebte am Abend in Verbindung mit heftigen Teilmärschen östlich von Bauvaillon am Gehöft Naurains und nordwestlich von Vailly auf.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Prinz Erich von Schweden 7.

Stockholm, 20. September. Prinz Erich, Herzog von Westmännland, der jüngste Sohn des Königsgepaars, ist heute morgen im Alter von 29 Jahren an Lungenentzündung infolge Influenza gestorben.

Dieshinterlassenschaft des Zaren.

Basel, 21. September. Die Daily Mail meldet aus Petersburg: Die kaiserlichen Kronurten wurden den britischen Kommissar zur Aufteilung für die kriegsgezügten überwiehen. Von den russischen Banken wurden nur sehr bescheidene Werte des Zaren, man spricht von 2 Millionen Mark, vorgefunden.

Der Völkerverbund.

Berlin, 21. September. Die „Voss. Zig.“ veröffentlicht das Schlusskapitel aus einer demnächst erscheinenden Schrift des Reichstagsabgeordneten Erzberger, die den Titel führt: „Der Völkerverbund der Welt zum Frieden“. Der Verfasser bezeichnet die Schrift selber als einen Verfassungsentwurf des Völkerverbundes, der kritisiert werden und gegebenenfalls zu praktischen Vorschlägen führen soll. Der Entwurf enthält u. a. folgende Leitzätze:

Der Völkerverbund ist ein ewiger Bund zur friedlichen Erlebung aller zwischen den Staaten entstehenden Streitfragen und zur gemeinsamen Pflege des Rechts und der Wohlfahrt der Völker. Jeder souveräne Staat kann auf Grund des Beschlusses seiner gegebenenfalls Körperschaft dem Völkerverbund beitreten. Der Bund gilt als zustande gekommen, wenn sich unter den Mächten, die ihren Beitritt erklären, folgende befinden: Deutschland, England, Frankreich, Vereinigte Staaten von Nordamerika und Rußland. Der Sitz des Völkerverbundes ist im Haag, wo ein internationales Büro seine Geschäfte führt, das von einem ständigen Verwaltungsrat geleitet und beauftragt wird. Die Kosten des Büros werden von den Bundesstaaten durch Beiträge im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungsgröße abgedeckt. Der Völkerverbund gewährleistet den territorialen Besitz eines jeden Bundesstaates, sowie den ungestörten Besitz der Kolonien der Bundesstaaten. Jeder Bundesstaat ist in seinen innerpolitischen Angelegenheiten völlig unabhängig und in außenpolitischen Angelegenheiten im Rahmen der Verfassung des Völkerverbundes. Die im Völkerverbund zusammengefaßten Staaten verpflichten sich, alle zwischen zwei oder mehreren von ihnen entstehenden Streitigkeiten, die nicht auf diplomatischem Wege oder durch die guten Dienste oder Vermittlung einer befremdeten Macht oder mehrerer befremdeten Mächte haben erledigt werden können, einem für den Fall zu bildenden Schiedsgericht zu unterbreiten und sich dessen Einspruch zu unterwerfen.

Wien, 21. September. Das Kriegsministerium „Marinezeitung“ teilt mit: Eines unserer Unterseeboote hat am 20. September frühmorgens vor dem Cap Rodoni (nördlich Durazzo) ein großes französisches Unterseeboot mit Torpedoschiff versenkt. Außer dem 2. Offizier dieses Unterseebootes Hauptleutnant Eugene Lapere konnte niemand gerettet werden.

Die französischen Sozialisten gegen Clemenceau.

Paris, 21. Sept. Die Pariser „Humanité“ schreibt daß die Sozialisten der Kammergeschicht Clemenceaus Auffassung über die österreichische Note, wie er sich in der Presse äußert, nicht zustimmen können.

Zusatz!

Es wird das Jahr stark und scharf hergehen. Aber man muß die Ohren steif halten, und Feber, der Ehre und Liebe fürs Vaterland, daß muß alles daran liegen.“ Dieses Wort Friedrich des Großen müssen wir uns mehr denn je vor Augen halten. Ernst und schwer ist die Zeit, aber weiterkämpfen und wirken müssen wir mit allen Kräften bis zum ehrenvollen Ende. Mit voller Wucht stürmen unsere Feinde immer aufs neue gegen unsere Front an, doch stets ohne die gewollten Erfolge. Angesichts des unübertrefflichen Heldentums brauchen fin aber der Dabeingeblichenen Kriegseiden und Entbehrungen gering. An alles dieses müssen wir denken, wenn jetzt das Vaterland zur 9. Kriegsanleihe ruft. Es geht jetzt ums Ganze, um Heimat und Herd, um Sein oder Nichtsein unsers Vaterlandes. Daher muß jeder **Kriegsanleihezeichner!**

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 23. Sept. 1918.

— Das Verdienstkreuz in Gold ist dem Güterrentmeister a. D. Hellvertretenden Amtsvorsteher a. D. Fritzische in Schöfren.

— Die Note Kreuz-Beckhale 3. Klasse Frau Dr. Jacob in Teudern, Frau Birgelmeyer Inlet in Ocker-Id, Frau Bürgermeister Hofe in Hohenmölsen, Frau Rittergutsbesitzer Thymen in Eitzenau und

— Das Verdienstkreuz für Kriegsdienst dem Hauptlehrer Rahlfen in Droschitz und dem Rentner der Spar- und Darlehenskasse Claus in Ockerfeld verliehen worden.

— Die Kartoffelagerung. Eine zweckmäßige Kartoffelagerung darf nicht zu frühzeitig erfolgen und sie muß auf die sehr verschiedene Haltbarkeit der einzelnen Kartoffelorten Bedacht nehmen. Nicht alle Sorten, wie Imperator, Lupto- und ähnliche verbrauche man daher zuerst. Bei den

im September ausgemachten Kartoffeln bedarf es einer gewissen Vorsicht, da nicht alle Kartoffelorten schon im September reifen; soweit die jetzt gelauften Kartoffeln sämiger und nach sind, wird man gut daran tun, sie nicht allzulange lagern zu lassen. Für die Lagerung gibt das Kriegs-ernährungsamt folgende Maßregeln und Anweisungen: Die besten Bedingungen für die Kartoffelagerung bieten die Keller. Die beste Lagertemperatur ist 2—6 Grad Reaumur. Keller, die sich nicht soweit abkühlen lassen, sind für die Lagerung ungeeignet, da die Kartoffeln sehr bald zu faulen beginnen. Doch die Kartoffeln frost nicht vertragen, ist bekannt. Boden sind daher weniger als Keller zur Aufbewahrung geeignet; wo sie dennoch benutzt werden müssen, wird man gut tun, die Kartoffeln bei Frostgefahr aber auch nur dann, mit Lagen zu einpacken. Einer der häufigsten Fehler ist eine zu hohe Schichtung welche das Faulen sehr begünstigt und die Kontrolle erschwert. Eine Schichthöhe von 80 Zentimeter sollte nicht überschritten werden; bei größeren Mengen ist dabei ein Gang freizubehalten und kleine Durchgangsstände anzubringen. Befrei der Raum aus Zement, so legt man noch einen Zentimeter unter, damit unter den Kartoffeln Durchzug stattfinden. Die Bestände müssen dann dauernd unter Aufsicht bleiben und etwa alle zwei Wochen neu versehen werden, damit die faulen Kartoffeln, von denen sich die Sämlinge sehr schnell verbreiten, sofort entfernt werden. Aufbewahrung in Säcken und geschlossenen Kisten ist ganz zu vermeiden, da die Kartoffeln sehr schnell faulen. Dagegen haben sich in den letzten Jahren die sogenannten Kartoffelkisten wohl bewährt. Man kann sich geeignete Sorten selber herstellen und es wäre jetzt die Zeit in dieser Hinsicht vorzulegen wie überhaupt den Keller für die Aufnahme der Kartoffeln in Ordnung zu bringen.

Wissenschaftliche Mitteilung. am 24. 9. 18.

Wien, 21. Sept. Ein Heimatmuseum in Gestalt einer alten Wohnstätte aus dem Jahre 4000 v. Chr. wurde im Zusammenhang mit dem Bauen des Ammoniumwerkes auf Anregung des Regierungspräsidenten v. Gersdorff und des Provinzialratsmanns Galle in benachbarten Orten nach den Entwürfen des Architekten Barth-Wiesbaden hergerichtet. Die Kosten der Einrichtung trägt die Badische Anleihe und Subvention in Ludwigshafen, die Inhaberin des hiesigen Ammoniumwerkes.

Halle, 20. September. Am Mittwoch ist der 38 Jahre alte Arbeiter Georg Schulze von dem gleichnamigen Arbeiter Max Koch in einer Schandtat erschossen worden. Beide hatten sich in einem Kellerraum dort längere Zeit gequält und waren schließlich darüber, daß jeder behauptete, der Stärkere zu sein, in Streit geraten, der im Tätlichkeitsausartete. Nachdem beide Streitenden mit Mitleid auseinandergebracht worden waren, wurde Koch aus der Werkstatt auf die Straße geführt. Von dort ist er nach seiner Wohnung gegangen und hatte sich eine scharfgeladene Selbstschußwaffe geholt. Mit dieser Waffe, die er unter dem Rock verhehrt hielt, hat er die Werkstatt dann wieder betreten. Auf dem Hofe, wo ihm Schulze in verächtlicher Stimmung gefolgt war, hat ihn dann Koch mit zwei Schüssen tödlich niedergestreckt. Koch ist nach der Tat geflüchtet, wurde aber, wie die „Halleische Zig.“ schreibt, bei seiner Geliebten durch Polizeibeamte festgenommen.

Herrsdorf, 20. September. W. T. B. teilt mit: Ein Eisenbahnunglück ereignete sich bei der Station Blankenheim bei Wehra. Eine leere Lokomotive stieß mit dem Güterzug 7207 zusammen. Beide Lokomotiven wurden schwer beschädigt; mehrere Güterwagen wurden zertrümmert oder sind verbrannt. Der Lokomotivführer Kollmann aus Janda und der Schaffner Janda aus Elm fanden dabei ihren Tod. Sehr schwere Verletzungen erlitten der Schaffner Schott aus Elm, der Lokomotivführer Föhlhauer aus Wehra, der Heizer Lebig aus Gögendorf bei Janda, der Zugführer Herbert aus Elm und die Hilfslokomotivführer aus Elm. Die Verunglückten haben ihre schweren Verletzungen besonders an Kopf und Brust davon getragen. Die Hilfslokomotivführer erlitten außerdem noch einen Beinbruch. Alle wurden in das Herzfelder Landeskrankenhaus eingeliefert. Der Zugverkehr Gasse-Überlingen war durch das Unglück sehr behindert.

Weimar, 20. Sept. Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wegen des im vorigen Jahre vom hiesigen Schwurgericht wegen Kindesmordes zum Tode verurteilten Arbeiterin Beier aus Burgula. Die Weimer, die zur Beobachtung in Jena Gefangenen längere Zeit in der Landesgefängnisanstalt in Jena untergebracht war, ist einer thüringischen Frauenstrafanstalt zugewiesen worden.

Vermischtes

Das Explosionsunglück in Böllersdorf bei Wien.

Die Arbeiter-Zeitung meldet zum Explosionsunglück in Böllersdorf aus Wiener-Neustadt: Donnerstag um 1/10 Uhr vormittags ereignete sich in Böllers ein großes Unglück. Im Objekt 14, in dem Mädchen unter Aufsicht einiger Männer beschäftigt sind, um kleine Munitionskörper in die Säulen einzufüllen, explodierten diese Säulen. Auf dem Tisch lag Papier. Der Zündschlag legte das Pulver in Brand, und dieses brannte lichterloh. Infolge der Hitze von 2000 Grad fielen die Menschen bald um, und die allerersten, welche durch die Türen laufen konnten, erreichten brennend das Freie. Soweit man helfen konnte, tat man es, indem man ihnen die brennenden Kleider vom Leibe rief. Die Verwundeten wurden in ein Spital gebracht. Nach Angaben der Organe der Wiener-Neustädter Stadtpolizei sind 200 Menschen getötet worden. Im Spital liegen 220 Verletzte. Weitere Explosionen dauerten eine Zeitlang fort. Um den Brand zu löschen wurde das Objekt unter Wasser gesetzt, und man konnte es um 5 Uhr wieder betreten. Die anderen Objekte wurden stark mit Wasser bespritzt, so daß ihnen nichts geschah. Das Neue Wiener Tagblatt meldet zur Explosion. Die Katastrophe hat bisher 382 Todesopfer gefordert. Im Moment der Explosion befanden sich in den Räumen 417 Arbeiter und Arbeiterinnen. Durch die ungeheuren Stichflammen, die sofort den ganzen Raum durchzogen, wurden die Unglücklichen teils an der Stelle getötet teils an das Schwere verlegt. Es besteht nur geringe Hoffnung, die Schwerkverletzten durchzubringen.

Ein Mordfall. Auch in Pariser Blättern findet sich jetzt immer wieder die Behauptung, daß die Hauswirte sich wegen kinderreiche Familien als Mieter anzunehmen. Zu welchen Höhen die Mieter den Hauswirten gegenüber greifen müssen, zeigt folgende kleine Szene, die in den „Annales“ erzählt wird: Eine Dame kommt zu dem Verwalter eines Mietshauses, und es entspinnt sich das folgende Gespräch. „Mein Herr, ich möchte eine Wohnung mieten.“ „Sehr gern, gnädige Frau. Woher vorlieb nehmen Sie mit einer Frage. Haben Sie Kinder?“ „Drei mein Herr. . . Sie sind auf dem Friedhof.“ „Der Verwalter wipst ansehend eine Träne aus dem Auge und sagt: „Arme, gnädige Frau. . . Kommen Sie, ich will Ihnen die Wohnung zeigen.“ Nachdem die Wohnung besichtigt ist, sagt die Dame: „Die Wohnung gefällt mir. Wie hoch ist die Miete?“ „Schwäzen! Wenn Sie mitsagen, schließen wir Kontrakt. Ich habe alles bereit. Wollen Sie unterschreiben?“ Die Dame unterseht. „So, das wäre erlösend. . . Jetzt will ich meine Kinder holen.“ „Wie, Ihre Kinder?“ „Jetzt ich glaube sie auf dem Friedhof!“ „Aber, gnädige Frau, ich habe ja gerade mit ihrem Kinderfräulein dorthin geschickt, ein wenig hinteren zu gehen!“ „Man stelle sich das Gesicht des Verwalters vor. . .“

Die Höllemaaschine im Elpafel. Stadtdirektor Franzen in Hannover erhielt vor einigen Tagen ein Elpafel, das einen Apparat enthält, welcher nach einer Befehlsgebung in lateinischen Lettern geführten Gebrauchsanweisung eine neu erfundene Klettermaschine darstellt. Ein daran befindlicher Hebel sollte nach unten gezogen werden. Da der Inhalt verächtlich erschien, wurde das Patent der Kriminalpolizei übergeben, welche es durch einen Oberfeuerwerker zerlegen ließ. Es stellte sich dabei heraus, daß es sich um eine von einem Glaszylinder umgebene mit Pulverpulver gefüllte Höllemaaschine handelte, die durch den Druck einer mit Bombstücken versehenen

Springfeder zur Entzündung gebracht werden sollte. Infolge dieser wäre die Explosion von schweren Folgen begleitet gewesen. Nach dem Urheber des Attentatsverfahrens wird gefahndet.

Ein verber Schwindel. Bei einer Gemerbetreibung in Stolp ergriffen ein junger Mann, der sich als Sohn eines Pastormehrs ausgab und ergab, sie könne Fleisch erhalten, sie solle sich nur in den Hausflur seines Vaters geben, dort werde er es ihr ausschändigen. Die Frau glaubte den Angaben, begab sich dorthin und erhielt gegen Zahlung von 240 Mark auch eine schwere Talsche ausgehändig. Nachdem sie sich entfernt hatte, entdeckte sie, daß die ihr ausgehändigte Talsche Sand enthielt. Es gelang einem Polizeibeamten, den Täter zu ergreifen und ihm das Geld wieder abzunehmen; es handelt sich um einen 26-jährigen stellunglosen Malergehilfen aus Stettin.

Um ganz sicher zu gehen. Aus der kleinen Helme in der Nähe ihrer Einmündung in die Brust wurde der Leiche eines bis jetzt unbekanntes Mannes gezogen, welcher einen mit Steinen gefüllten Rucksack auf dem Rücken und einen Strick um den Hals hatte. Den Umständen nach liegt Selbstmord vor.

Glückliche Schweiz. Einem Marktbericht von Luzern entnehmen wir folgendes: In fetten Schweinen herrschte immer noch keine Nachfrage. Auf den Käseständen blieben Magertische ganz unberührt, alles verlangte nur besten Qualität und ihm das Geld kommt die Zeit noch, wo die Magertische ohne Karten abgegeben werden müssen, um selbe verkaufen zu können. Äpfel wurden in größeren Quantitäten selbgeboten und waren die Preise auf 60-70 Rp. per Kilo gesunken. — Die glücklichen Schweizer!

Neueste Nachrichten

Großes Hauptquartier, 23. September

Westlicher Kriegsschauplatz

Herzengruppe Kronprinz Rupprecht

Bei örtlichen Untersuchungen südlich von Neuve-Chapelle machten wir Gefangene. Die Artilleriefähigkeit lebte zwischen Ypern und La Bassée, beiderseits der Scarpe und im Kanalabschnitt südlich von Marquin auf.

Herzengruppe Generaloberst von Böhm

In den Abschnitten östlich und südöstlich von Epehy, sowie zwischen Demignon-Bach und Der Somme nahm der Artilleriekampf am Nachmittag wieder größere Stärke an. Infanterieangriffe, die der Engländer gegen unsere Linien südöstlich von Epehy richtete, wurden abgewiesen. Wie in den letzten Tagen zeichnete sich auch gestern die 2. Garde-Infanterie-Division besonders aus. Unser Heer hielt starke Feuerfähigkeit an. Zu nächstigen Angriffen südlich von Epehy zeigte der Feind in einzelnen Grabenständen Glück. Vorbereitungen am der Elze.

Herzengruppe Deutscher Kronprinz

Zwischen Ailette und Aijne fauchte die Geschützstätigkeit gestern ab. Erkundungsgefechte in der Champagne.

Generaloberst v. Gallwitz

Zwischen der Cotes Lorraine und der Mosel war der Artilleriekampf am frühen Morgen zeitweilig gesteigert. Der Feind, der mit stärkeren Abteilungen gegen Haumont südlich von Dampierre-Kembercourt vorrückte und mit Erkundungsabteilungen mehrfach gegen unser Stellung heranführte, wurde abgewiesen. Westlich der Mosel haben wir unsere Linien etwas vor.

Oberleutnant Voerger errang seinen 42., Leutnant Demmer seinen 30. Aufstieg.

Polizeistunde.

Vom Montag, den 23. September d. J. ab ist die

Polizeistunde auf 10 Uhr abends

für meinen Amtsbezirk festgesetzt.

Teuchern, den 15. September 1918.

Der Amtsvorsteher. Krug.

Gastwirtsverein Teuchern-Umgebung.

Donnerstag, den 26. September 1918

nachmittag 8 Uhr

Versammlung im Ratskeller

Tagesordnung: Bierpreisfrage.

Zahlreiches Erscheinen ist Pflicht aller Gastwirte und Gastwirtsfrauen.

Der Vorstand.

Eine möblierte

Schlafstelle

wird von jungem Herrn sofort gesucht. Offerten unter 100 an die Geschäftsstelle erbeten.

Eingige Fuhrer

Dünger

fanft

H. Köpfer.

Am Sterresse der rechtzeitigen Fertigstellung des „Wägenf. Anzeigers“ werden

Anzeigen

bis spätestens vormittags 11 Uhr erbeten; größere bis vormittags 9 Uhr.

Später eingehende Anzeigen können für die Ausgabe des betreffenden Tages nicht mehr aufgenommen werden.

Die Geschäftsstelle.

Viereckigen Tisch

und lange

Tafel

zu verkaufen.

Werschnerweg 10.

Eine Kiste

(für Aecht oder Magd)

ein gebraucht

Sofa

ist zu verkaufen.

Raunburgerstr. 1.

Bedeutende

Tinternerpaneis!

Sehr praktisch fürs Feld!

Füllfederhalter

Stück 25 Pfg.

Ersatzfedern Stück 5 Pfg

empfiehlt

Otto Lieferenz.

Ich habe heute eine Bekanntmachung Nr. H. M. 580/9. 18 K. R. A. betreffend Bestandsaufnahme, Beschlagnahme und Höchstpreise von Weiden, Weidenstößen, Weidenstängeln, Weidenrinde, Weidenästen, Weidenstippen, Weidenstrauch, Weidenbäume, Kopfbienen und Naturrohre (Glanzrohre, Stuhlrohre ujm.) erlassen.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsbüchlicher Weise veröffentlicht worden

Magdeburg, den 21. September 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeevors.

Sonntag,

Generalleutnant.

Spartafasse d. Landkreises Weißenfels.

9. Kriegsanleihe.

Zeichnungen für 5% Reichsanleihe (Stücke) 98,00 Mk.
für Schuldbucheintragungen 97,80 Mk.
und für 4% Reichsschatzanweisungen 98,00 Mk.

werden von der Spartafasse des Landkreises Weißenfels (Kreislandeshaus Zimmer 3)

von Montag den 23. September bis Mittwoch den 25. Oktober mittags 3 Uhr,

während der Dienststunden von 8-3 Uhr ohne Spesenberechnung entgegengenommen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir auch diesmal

Anteilscheine in Abschnitten von 5, 10, 20 und 50 M. ausgeben, um für Beträge unter 100 M., die nicht jenseits angelegt sind, die Beteiligung an der Kriegsanleihezeichnung zu ermöglichen. Die Anteilscheine sind fertig gedruckt bereits heute für jeden Zeichner zur Verfügung. Von Ablauf zweier Jahre, nach Beendigung des Kriegszustandes ab, können die Anteilscheinbesitzer gegen Rückgabe der Anteilscheine deren Einlösung zum Börsenwert zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen von der Ausgabestelle verlangen. Beträge, welche innerhalb 8 Monaten nach Fälligkeit nicht abgehoben sind, werden wie die sonstigen Spareinlagen verzinst.

Auch die Herren Unterenehmer unserer Kasse und zwar:

- in Hohemzissen: Herr Kaufmann Karl Pleß,
- in Oberfeld: Herr Sattlermeister Albert Köbberigisch,
- in Schöden: Herr Kaufmann Paul Böhm,
- in Stößen: Herr Kaufmann Herbst,
- in Teuchern: Herr Kaufmann Robert Räther,
- in Droschitz: Herr Maurermeister Erwald Sehmann,
- in Granschwitz: Herr Hauptlehrer Otto Zeutzißel,
- in Weißen: Herr Kaufmann Fritz Büsch,

sind berechtigt Zeichnungen für uns entgegenzunehmen. Schließlich machen wir noch darauf aufmerksam, daß von der Spartafasse auch Anträge auf Kriegsanleiheversicherung für die Provinziallebensversicherungsanstalt Sachsen in Merseburg entgegenommen werden.

Zu reger Beteiligung an der Zeichnung wird eingeladen.

Weißenfels, den 23. September 1918.

Das Direktorium der Spartafasse des Landkreises Weißenfels.

Gartels.

Vom 1. Oktober d. J. ab habe ich unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs für die Dauer des Krieges den Tierarzt **Mann** in Teich als stellvertretenden Ergänzungsbekannter für die Amtsbezirke Klöttichau, Oberwerfen, Teich, Gladitz, Droschitz, Meinenow und Oberneißa bestellt. Die Untersuchung darf sich insofern nur auf solche Tiere erstrecken, zu deren Behandlung er zugezogen worden ist.

Weißenfels, den 19. September 1918.

Der königliche Landrat. J. V. Zähler, Kreissekretär.

Beschaffung von Saatkartoffeln.

Die Kartoffelstelle wird auch im Frühjahr 1919 die Beschaffung von Saatkartoffeln übernehmen. Diejenigen Personen, welche Saatkartoffeln benötigen, wollen ihren Bedarf unter Angabe der Sorte bis

Sonnabend den 5. Oktober 1918

im Stadtvorordneten-Sitzungssaale anmelden.

Teuchern, den 23. September 1918.

Der Magistrat. Zimmermann.

Am Sonntag, den 29. September 1918

vormittags 8 Uhr,

werden die eingegangenen Pflanzenbäume hinter Bergner's Garten an Ort und Stelle meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden. Teuchern, den 20. September 1918.

Der Magistrat. Zimmermann.

Formalin, Uspulun, Vitriol zum Weizenanmachen empfiehl

Paul Hahn, Weißenfels a. S.

Zum **Weizenanmachen** empfehle:

Formaldehyd 40%

Uspulun

mit generativer Gebrauchsanweisung, blauen Kupfervitriol giebt's nicht mehr grün Eisenvitriol ist zu dem Zwecke wertlos.

Sermann Pöhl.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer

Kriegstrauer

sagen wir herzlichsten Dank.

Emil Eberhardt und Frau

Frieda geb. Hölling.

Teuchern, den 21. 9. 18.

Für die anlässlich unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken hiermit herzlich.

Walther Berthold, Lehrer und Braut.

Mädchen für Stadt und Land erh. sofort od. später Stellung.

Ordnlichen Knecht für sofort durch

Frau Rina Räthel,

Schortauerstr. 7.

gemeindsm. Stellvermittlelerin.

2 Wohnungen mit Zubehör zu vermieten.

Zeitzerstr. 22.

Die Verlobung unserer Tochter

Hedwig

mit dem Tischler Herrn

Alfred Preller

zeigen an

Otto Köthe und Frau

Emma geb. Krause.

Hedwig Köthe

Teuchern

Verlobte

Alfred Preller

Albertsdorf.

Maurer, Zimmerer und Arbeiter

werden sofort eingestellt.

Mittagessen ist auf der Baustelle zu haben.

Polier Dick, Neubau Gebr. Stahl

in Neuden, a. Elster.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfzeilige Korpuszeile 15 Bg.

Anzeigennahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Beilgerstraße 10 bis Spießhaus vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.

Ercheint wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis durch unsere Geschäftsstelle 1,45 RM. von unseren Boten ins Haus gebracht 1,60 RM und durch den Briefträger 1,50 RM.

Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Beilgerstraße 10, auch von unseren Boten und allen Kaiserl. Postanstalten angenommen.

Anthelisches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 113.

Dienstag, den 24. September 1918.

| 57. Jahrgang.

Die Kriegsforderungen.

Die Kriegsziele unserer Gegner sind so klar geworden, daß kaum noch etwas zu sagen übrig bleibt. Die Anforderungen, daß das Deutsche Reich seiner bisherigen Machtpositions bedürftig und als Kontrahent auf dem Weltmarkt ausgedehnt werden müsse, sind nicht mehr theoretische Konstrukte, sondern sind praktische Forderungen geworden. Wir dürfen also nicht mehr im Zweifel sein, daß es sich „um das Ganze“ dreht, und daß daran auch festgehalten wird, denn das selbst aufstrebende England machte dabei ein brillantes Beispiel, das es lohnt, daß Englands Bundesgenossen so viele Hunderttausende von Menschen auf dem Schlachtfeld geopfert haben.

Deutschland soll Belgien entschädigen, auch Serbien und Montenegro sollen von uns und unseren Verbündeten schädlos gehalten werden. Das wird verlangt, obwohl alle diese Staaten sich mit zum Kriege gegen uns entschlossen hatten. Und für Belgien lag auch der entscheidende Umstand vor, daß es Franzosen und Engländern den Durchmarsch durch sein Gebiet gegen unsere Fronten gestatten wollte. Zeitweilig träumen ihnen alle Franzosen davon, daß wir ihnen nicht bloß einen guten Teil ihrer Schulden abnehmen, sondern sie auch für die russischen Anleihen schädlos halten sollen. Immer wieder wird den Franzosen vorgeworfen, daß Deutschland eine sehr hohe Kriegskostensumme zahlen kann und zahlen muß. Daß Amerika uns ebenfalls gehörig bluten lassen will, ist selbstverständlich, und auch England wird mit seiner Rechnung kommen. Ob Deutschland wirklich imstande wäre, zu zahlen, ist den Feinden gleichgültig. Er hat sich für den Notfall schon einige Zahlungsmittel notiert, z. B. unsere Handelsflotte, und im übrigen ist es ihm um so leichter, je tiefer er uns drücken kann. Wir würden unseres Lebens nicht mehr froh werden, und das will der Gegner erreichen.

Daß wir Elend-Notbringen an Frankreich verlieren

Der Weltkrieg Vor der Siegfriedstellung.

Großes Hauptquartier, den 21. September 1918.
Amtlich. (W.D.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Ostlich von Merzen wurde ein bestimmter Zellaugriff abgelehnt. Keine Erkundungstätigkeit zwischen Vos und Scarpe. Bei Abwehr englischer Patrouillen, die nördlich von La Bassée vorrückten, wurden vier 50 Gefangene. Die Heeresgruppe Koch, zwischen Gouvaucourt und der Somme zeitweilig stark Artillerietätigkeit. Ein englischer Zellaugriff nordwestlich von Hillcourt scheiterte vor unseren Linien. Ostlich der Somme nahmen wir unsere noch weit vor der Stellung belassenen Sortruppen auf diese zurück und räumten somit auch Hillycourt-Grand.

Heeresgruppe Foch. Der Angriff von Givry, Givry, Givry und Joux folgte der Abend heftigen Feuer feindliche Angriffe. Auf dem Westlichen Westlich von Joux sagte der Feind es, im übrigen wurde er abgewiesen.

Bei den Heeresgruppen Gallwitz und Albrecht keine besondere Gefechtsaktivität.

Der Chef des Generalstabs: A. von Ludendorff.

Verstärkungen.

Berlin, 21. Sept. (Amtlich.) Im Ostgebiet um England wurden von unseren Unterseebooten 14 000 Br.-Bsp.-Za. versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Feindlicher Transporthaufter Verlust.

Der Kommandant „Garnier“ wurde auf dem Wege von Vlisser nach Wlaka mit 174 Mann an Bord und einer Ladung Vieh und Material am 13. September torpediert. Bis auf sechs Personen wurden alle getötet.

Deutscher Heeresbericht.

Wien, 21. Sept. Amtlich wird verkündet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Eine feindliche Unternehmung gegen Stellungsteile im Tonale-Viertel wurde durch unser Verteidigungsfeuer in keine erfüllt. In den Judikarien, im Concez-Tale bei Mori und auf der Hochfläche Ortliche Kleinkämpfe. — Zwischen Brenta und Piave beschränkte sich der Italiener nach den Mißerfolgen der letzten Tage auf schwächere Vorstöße gegen unsere Positionen nordöstlich des Monte Berico, die alle erfolglos abgewiesen wurden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei den f. u. l. Truppen nichts von Belang. Albanien. Keine nennenswerte Gefechtsaktivität. Der Chef des Generalstabes.

Schwere Kämpfe in Mazedonien.

Die schweren, aber erfolglosen Angriffe der Ententetruppen in Mazedonien halten an. Der bulgarische Bericht lautet:

Nördlich Stritza und im Cernobog wurden feindliche Sturmabteilungen, die nach Artillerievorbereitung in unsere Gräben einzugraben versuchten, durch Feuer abgewiesen. Ostlich der Cerna fanden den ganzen Tag über schwere Kämpfe mit wechselndem Erfolge statt. Zwischen der Drispaß-Gebirge und dem Doriansee erneuerte der Feind seine erbitterten Angriffe, denen ziemlich heftige Artillerie- und Gasvorbereitung vorausging. Nach heftigsten Kämpfen gelang es dem Feinde, zeitweilig in manche unserer einen schwebigen Stellungen einzudringen, aber durch einen schwebigen Gegenangriff unserer Truppen wurde er mit bedeutenden Verlusten für ihn vertrieben und ließ Gefangene in unseren Händen, darunter einige griechische Offiziere. Auf diesem Schlachtfeld, auf dem seit zwei Tagen unsere tapferen Kämpfer ihre Stellungen in erbitterten Kämpfen Mann gegen Mann verteidigen, erlitt der Feind außerordentlich schwere Verluste an Toten.

Die Bulgarische Petroleumquellen nicht zerstört. Die Konstantinopeler Wälder geben ihrer lebhaften Beschädigung über die Einnahme von Baku durch die Truppen von Werderischen Ausbruch und weisen darauf hin, daß der Feind keine Zeit hatte, die Nachschubquellen und Anlagen, die gleichfalls besetzt sind, zu zerstören. Die Wälder von der Einnahme von Baku, sagen die Wälder, sind in der Stadt lebhaft Benutzung hervorgerufen und zu einer Freudenfeier, die in Konstantinopel heftigen musikalischen und kunstförmigen Abenden Anlaß gegeben.

Russische Goldschätze durch die Feinde erbeutet. Die russische Presse bringt jetzt nähere Einzelheiten über den in Kasan von den Feinden-Offizieren an

gehobenen Schatz. Danach sollen in Kasan nicht nur die dort vorhandenen Goldminen, sondern der ganze, aus den Petersburger und Moskauer Banken konfiszierter Gold- und Kupferschatz, sowie Gold- und Silberbarren Sicherheitshalber aufbewahrt worden sein. Nachdem es den Feinden gelungen ist, Kasan zu erobern, erlitten sie von dem verborgenen Schatz, und sie machten sich sofort daran, ihn nach dem Innern zu verfrachten. Zur Verhinderung der Gold- und Silberbarren wurden 18 Transport- und Güterzüge gebraucht. Daraus kann man sich ein Bild machen, wie groß die dort aufbewahrten Bestände sein müssen.

Das gemünzte Gold soll über 650 Millionen Rubel betragen.

Ein Giftplan der Ukraine.

Die Regierung der Ukraine überreichte allen in Kiev verweilenden Diplomaten eine Note mit einem Protest gegen die Verhaftung des Bartrudon Lidons, die Erschießung ukrainischer Staatsangehöriger und die unehrenhafte Form der politischen Kampfführung durch die Bolschewisten. Der deutsche Botschafter wurde gebeten, daß die deutsche Regierung den Ukrainern in Hinsicht auf denselben Schutz wie den Deutschen angedeihen lassen möge, nämlich, daß keine Verhaftung oder Entziehung ihrer Person ohne förmliche Erlaubnis der deutschen Regierung gestattet sei.

Wenn die Bolschewisten sich die bisherige Stimmung für sie in Deutschland erhalten wollen, werden sie gut tun, mit der Blutgerichtsbarkeit zu brechen.

Verfälschung gegen die Bolschewisten.

In dem wichtigen Hauptnotenpunkt Kraslow vor Warschau wurde eine weitverbreitete Verfälschung entdeckt, die vom Verfallenden des Sowjets Anzovod und dem Kriegskommissar Krasnowitsch geleitet wurde. Die sogenannte eigene Kompanie der Roten Armee trat zu den Bolschewisten über. Zwei Regimenter dieser jedoch der Regierung treu. Die Unterdrückung des Aufstandes geht im ganzen Kreis vor sich.

Singuläre russische Gespinnste.

Nach Meldungen aus Kronstadt sind dort sechs Kopen, denen Verbindungen mit der Entente nachgeahmt wurden, hingerichtet worden.

Verhaftung von Zeitungsansetzern.

In Rom wurden, wie „Corriere della Sera“ berichtet, verschiedene Zeitungsansetzer verhaftet, weil sie Blätter mit der Anführung der Wiener Rote vor Nazarenen und Fabriken auf eine Weise ausstießen, die den inneren Widerstand zu schwächen geeignet gewesen sei.

Gegenläufe unter den Bolschewisten.

Aus den Mitteilungen über den Verlauf der Sitzung des Zentralrevolutionärs des Sowjet-Regierung vom 17. September geht hervor, daß die Gegenläufe innerhalb der führenden Männer der Bolschewisten hart aneinander geraten sind. An der Sitzung nahmen fast alle Volkskommissare mit Ausnahme von Lenin und Borsen teil. Zweck erstattete der Oberbefehlshaber an der Südfront und Mitglied des Kriegskommissariats Antonow Bericht über die Kämpfe bei Kasan und Simbirsk und sollte der Leistung der Arbeitertruppen überaus hohes Lob. Seine Rede wurde an dem mit Aufmerksamkeit, Zueignung, Stimmungsmache unterbrochen. Er konnte erst zu Ende sprechen, als die Ruheführer gewaltig aus dem Saale entfernt waren. Nach Antonow sprachen Anarichow, Zinowiew, Erskot und Edingow, die sämtlich darüber einig waren, daß zur Rettung der Republik die strengsten Maßnahmen ergriffen werden müssen.

Auf den in obiger Meldung genannten Kriegskommissar Fjoren ist in Petersburg ein Attentat verübt worden. Fjoren blieb jedoch unverletzt. Die Attentäter sind ergriffen und auf der Stelle erschossen worden. Weiter wird von einem Attentat auf zwei Mitglieder des Kriegsrates, deren Namen nicht genannt werden, berichtet. Im Zusammenhang mit diesen beiden Attentaten sind in Petersburg wieder 75 Mitglieder der Sozialrevolutionäre erschossen worden.

Deutsches Reich

Berlin, 23. September.

Der deutsche Kaiser und die vertriebenen Monarchen haben es an Geduld und Ergebung nicht fehlen lassen, dagegen fällen sich die Monarchen der Gegenwart, Georg von England und Viktor Emanuel von Italien, in eifriges Schweigen, wenn es sich um den Abschluß der Feindseligkeiten handelt. Es ist ja selbstverständlich, daß sie auf dem Standpunkt ihrer parlamentarischen Regierungen stehen müssen, aber es stellt sich doch ein großes geistiges Ansehen zum einen bösen Willen dar, wenn sie keinen Weg zum Friedens-Versöhnung finden. Das Friedensbrünz zu betonen, wäre doch ihre Pflicht, denn sie stehen über den Parteien.

Die Parteiführer beim Bismarckler. Die Parteiführer sind am Freitag vom Bismarckler v. Bayer einzeln empfangen worden. Der Inhalt der Besprechungen ist nicht bekannt, da sie vertraulich waren.

